

Positionen abseits der Partei

ILLNAU-EFFRETIKON. Eine Auswertung von Smartvote zeigt: Nicht alle Illnau-Effretiker Gemeinderatskandidaten liegen auf der Parteilinie. Ein SVP-Politiker und ein Jungliberaler scheren besonders aus.

NADJA EHRBAR

René Balmer, Kandidat der Jungliberalen (JLIE) für einen Sitz im Illnau-Effretiker Gemeinderat, steht komplett neben seiner Partei. Mit anderen Worten: Was seine politischen Ansichten zu nationalen und kommunalen Themen betrifft, liegt er von seinen Parteikollegen überraschend weit entfernt. Diesen Schluss lässt zumindest die sogenannte Smartmap zu, die im Auftrag des «Landboten» von den Betreibern der Onlinewahlhilfe Smartvote erstellt wurde (siehe Grafik).

Zudem haben die Spezialisten jene Kandidaten eruiert, die bei den acht Themen der Spider-Grafik die extremste Position einnehmen, einem Thema also am meisten oder eben am wenigsten zustimmen. Grundlage dafür bilden 53 Fragen, welche die Anwärter auf einen Parlamentssitz anhand eines Fragebogens online beantwortet haben.

René Balmers Antworten sind meist ganz anders ausgefallen als die seiner 18 Listenkollegen. «Sein Profil könnte das eines Schweizer Demokraten sein», sagt Daniel Schwarz, Politikwissenschaftler bei Smartvote. «Nämlich links-konservativ.» Der 24-jährige Fachmann Betriebsunterhalt Werkdienst ist durchaus offen für einen ausgebauten Sozialstaat, aber gegen eine offene Aussenpolitik. Er befürwortet eine restriktive Migrationspolitik und ist eher gegen eine liberale Wirtschaftspolitik. Auffällig ist auch seine sehr hohe Zu-

stimmung im Bereich «Law & Order». Er ist etwa dafür, dass die Polizeipräsenz in Illnau-Effretikon erhöht wird und dass problematische Orte per Video überwacht werden.

Er vertrete ganz einfach seine Meinung, sagt Balmer. «Und die kann je nach Thema durchaus anders als die meiner Partei sein.» Dass er von seinen jungliberalen Kollegen trotzdem geschätzt werde, wertet er als sehr positiv. Ihm seien die Anliegen der Jungen wichtig, für die will er sich auch einsetzen. Angebote wie ein Lokal, in dem sich Jugendliche ab 16 Jahren abends unbeaufsichtigt treffen können, fehlten. Seine Chancen, gewählt zu werden, sind allerdings klein. Er figuriert auf dem 12. Listenplatz, die JLIE hält im Rat derzeit drei Sitze.

Ebenfalls ausgeschert

So gross die Zustimmung des Jungpolitikers auf der «Law & Order»-Achse ist, so klein ist sie bei SVP-Gemeinderat Heinrich von Bassewitz, der am Sonntag wieder zur Wahl antritt. Auch er hat in diesem Bereich eine andere Haltung als die meisten seiner Parteikollegen.

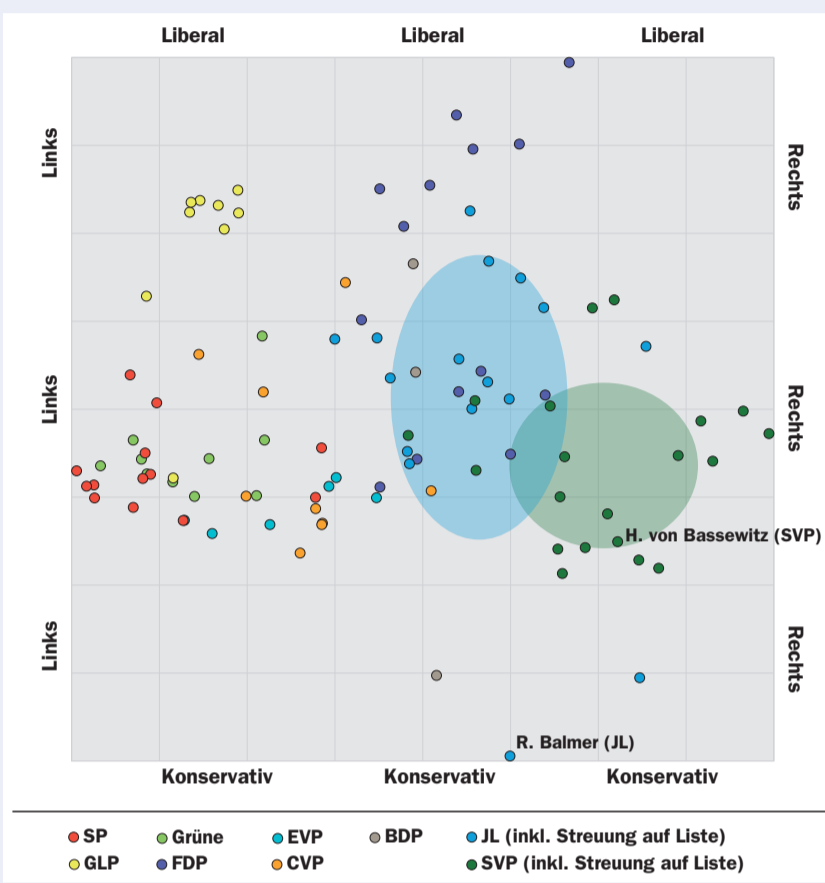
Von Bassewitz ist gegen mehr Stadtpolizei, ihren Einsatz von Tasern und Videoüberwachung. Politikwissenschaftler Daniel Schwarz relativiert: «Auch wenn er in diesem Bereich die Haltung eines Linken einnimmt, so passt er doch gut in seine Partei.» Er ist in der Smartmap eher

am unteren Rand anzutreffen und daher konservativer als der Parteidurchschnitt.

Die Erklärung zu seinem «Ausscherten» sei einfach, sagt von Bassewitz. Er habe eine schlechte Meinung über die Illnau-Effretiker Stadtpolizei. «Sie ist nicht bürgernah und schikaniert mit unnötigen Kontrollen.» Auch nütze in seinen Augen die Videoüberwa-

chung nichts. «Hier bringt nur mehr Polizeipräsenz etwas.» Etwa bei einem Club im Industriegebiet Vogelsang, der nachts Verkehr aus der ganzen Schweiz anziehe. Was auch immer sich daraus herauslesen lässt: Smartspider und Smartmap sind mit der nötigen Vorsicht zu geniessen, fliessen doch nur etwa zehn Prozent der Fragen in die Berechnung der Grafiken ein.

POSITIONIERUNG DER GEMEINDERATSKANDIDATEN



Fast 3 Millionen über das Ziel hinaus

NÜRENSDORF. Der Nürensdorfer Gemeinderat hat sich gründlich verrechnet – aber auf die positive Seite: Die Jahresrechnung 2013 schliesst nämlich mit einem Ertragsüberschuss von 1,6 Millionen Franken. Das ist um rund 2,9 Millionen Franken besser als budgetiert. Während die Ausgaben in den einzelnen Ressorts weitgehend im Rahmen des Voranschlages gehalten werden konnten, habe es bei den Einnahmen namhafte Mehrerträge gegeben, teilt der Gemeinderat mit. Insbesondere die Steuern, darunter jene aus Vorjahren, fielen deutlich höher als erwartet aus. In der Rechnung seien Rückstellungen von 970000 Franken für den Finanzausgleich enthalten. (red)

Sicherheitsdienst auch dieses Jahr

ELSAU. Der Elsauer Gemeinderat hat die Securitas AG erneut mit Sicherheitspatrouillen in der Gemeinde beauftragt. Sie werden von April bis Oktober inklusive der Halloween-Nacht unterwegs sein. Diese sei in den letzten Jahren immer mehr ausgearbeitet.

Die Patrouillen sind in Elsau seit 2010 unterwegs, nachdem es auf den Schulhausarealen zu teilweise massiven Sachbeschädigungen gekommen war. Seit dem Jahr 2012 erfolgen auch Personenkontrollen bei der Feuerstelle im Eichholz. Seither seien deutlich weniger Vandalenakte zu verzeichnen, meldet der Gemeinderat. Positiv wertet die Behörde auch, dass das subjektive Sicherheitsempfinden dank der Patrouillen zugenommen habe. (red)

Bibliothek gewinnt mehr Neukunden

SEUZACH. Die Gemeindebibliothek von Seuzach konnte die Zahl der Neukunden von 160 Personen (2012) auf 200 Personen (2013) steigern. Dies teilt Bibliotheksleiterin Susan Pisan im Jahresbericht 2013 mit. Dagegen sind zwei Bereiche rückgängig: Die Ausleihen verminderten sich um rund 2,5 Prozent auf 38087 Medien. Und die Anzahl der Besucher sank von 14823 auf 12940. Den Rückgang erklärt Pisan mit der neuen Möglichkeit, online Medien zu beziehen. Der Besucherrückgang sei auf die neue Möglichkeit zurückzuführen, die Medien nach Gebrauch im Rückgabekasten zu deponieren. (red)

IN LETZTER MINUTE

Nur einen Kredit genehmigt

ELGG. Die 154 anwesenden Elgger Stimmberechtigten haben an der gestrigen Gemeindeversammlung den Kredit von 500000 Franken für die Neugestaltung der Bahnhofstrasse abgelehnt. Der Kredit von 425000 Franken für den Ersatz der alten Wasserleitung im gleichen Strassenabschnitt wurde dagegen ebenso genehmigt wie eine Bauabrechnung. (fam)

HEUTE GEMEINDEVERSAMMLUNG

Entschädigungen

BASSERSDORF. Kurz vor den Wahlen werden die Bassersdorfer heute (19.30 Uhr, Franziskuszentrum) noch einmal zu einer Gemeindeversammlung gerufen. Einziges Traktandum ist die Anpassung der Entschädigungsverordnung. Sie ist vor sieben Jahren letztmals teilrevidiert worden. (red)

Nächste Schule will Verband verlassen

REGION. Die Wiesendanger Schulbehörde will eine eigene Stelle für Schulpsychologie und Psychomotorik schaffen. Sie beantragt den Austritt aus dem Zweckverband Winterthur-Land.

FABIO MAUERHOFER

Der Schulpsychologische Dienst (SPD) Winterthur-Land könnte bald ein weiteres Mitglied verlieren: Die Schulbehörde Wiesendangen beantragt der Gemeindeversammlung vom 23. Juni den Austritt aus dem Zweckverband. Stattdessen soll ab Beginn des Schuljahres 2015/16 an der Schule in Wiesendangen ein eigener Schulpsychologischer Dienst sowie eine eigene Psychomotoriktherapiestelle eingerichtet werden. Die Behörde hält dies angesichts der Grösse der Schule mit gegen 90 Lehrpersonen und gut 700 Kindern für angemessen, wie sie mitteilt.

Die Schulbehörde hat sich an ihrer letzten Klausurtagung eingehend mit der aktuellen Situation der schulpsychologischen Beratung befasst. Der geplante Alleingang wird damit begründet, dass die jährlichen Kosten und die Verfügbarkeit des Fachpersonals vor Ort in einem ungünstigen Verhältnis stünden. «Für das gleiche Geld können wir mehr Leistungen anbieten», ist die zuständige Wiesendanger Schulpflegerin Irene Meier überzeugt. Man wolle die Ressourcen besser nutzen.

Kostenneutrale Lösung

Der SPD Winterthur-Land, der in der Stadt Winterthur stationiert ist, besteht aus einem Team von Schulpsychologen und Psychomotoriktherapeuten, die den angeschlossenen Schulgemeinden zugeteilt sind. Den Vorteil einer eigenen Lösung sieht die Wiesendanger Schulbehörde in einem unkomplizierten und flexiblen Zugang zu den Dienst-

leistungen. Für beide Bereiche würden an der Schule in Wiesendangen neue Stellen geschaffen. Die schulpsychologische Beratung wird allen Kindern und Jugendlichen von 4 bis 20 Jahren, Lehrkräften, Fachpersonen, Eltern und Behörden zur Verfügung stehen. Die Fachstelle wirkt bei schulischen und erzieherischen Fragen mit.

Die Schulbehörde rechnet damit, dass die neue Lösung kostenneutral eingeführt werden kann. Die nötigen Räumlichkeiten sind laut Schulpflegerin Meier vorhanden. «Es müssten

nur kleinere Anpassungen an der Einrichtung vorgenommen werden.»

Mehrere Austritte verzeichnet

Pikanterweise wird der Zweckverband SPD Winterthur-Land derzeit von der Wiesendangerin Isabelle Betschart Kühne präsidiert. Aus schulpolitischer Sicht hat sie ein «gewisses Verständnis» dafür, dass die Schule Wiesendangen eine eigene Stelle schaffen will. «Für das Wohl der Kinder finde ich es aber schade, weil die Neutralität nicht mehr so gegeben ist.» Schliesslich handle es

sich häufig um heikle Fälle. Wiesendangen wäre in der Region nicht die erste Schule, die auf einen eigenen Schulpsychologen oder eine eigene Schulpsychologin setzt. So beschloss etwa die Oberstufe Rickenbach 2009 im zweiten Anlauf, den Zweckverband SPD Winterthur-Land zu verlassen. Schon länger nicht mehr dabei sind etwa Brütten, Dägerlen, Embrach, Hettlingen, Oberembrach und Lufingen. Bei einem Austritt von Wiesendangen würde der Zweckverband noch 20 Mitgliedsgemeinden umfassen.



Förderung für Kinder mit psychomotorischen Defiziten: Die Wiesendanger Schule will dies künftig selbst anbieten. Bild: pd